Stadtarchäologie

Fund des Monats September 2005: Das Kruppsche Turmhaus - ein spätes Andenken



Holzschnitt des Turmhaus von 1911, C. Thiemann (aus: Krupp 1912, S. 416)

Die von Friedrich Krupp (1787-1826) 1811 gegründete Gussstahlfabrik war zunächst nicht sonderlich erfolgreich und trieb ihren Inhaber beinahe in den Ruin. Erst Alfred Krupp (1812-1887) gelang ab Mitte des 19. Jahrhunderts der "*Turnaround*" und die Expansion zu einem der bedeutendsten europäischen Industrieunternehmen. Die Umwandlung zur Aktiengesellschaft "Fried. Krupp AG" folgte 1903.

Neben den großflächigen Betriebsanlagen - westlich von Essen wuchsen sie zur einer regelrechten "Krupp-Stadt" heran - umfasste der Konzern schon früh einen großen Verwaltungsapparat mit entsprechendem Flächenbedarf. Eine 1874 als einfacher Zweckbau errichtete erste Hauptverwaltung erwies sich bald als unzureichend, so dass zwischen 1908 und 1911 nach Entwürfen von Robert Schmohl direkt an der Altendorfer Straße ein repräsentativer Neubau entstand, wegen seines 60 Meter hohen Turmes weithin bekannt als "Turmhaus". Architekt Schmohl war seit 1892 Leiter des Kruppschen Baubüros und für viele Bauvorhaben des Konzerns um die Jahrhundertwende federführend. Standort und Gestaltung des Turmhauses waren nicht dem Zufall überlassen worden:

"[Der Bau] liegt an der Altendorfer Straße, die von dem Strom des Fabriklebens am stärksten durchpulst wird, und bringt den Gedanken eines Mittel- und Brennpunktes in diesem Reiche der Arbeit auch in seiner äußeren Erscheinung wirksam zur Geltung." (Krupp 1912, S. 416)



Kruppsches Turmhaus um 1935 (Sammlung Erika Schneidewind; mit freundlicher Genehmigung entnommen aus "Essen historisch 2006")

Gerade rechtzeitig vor dem 100-jährigen Firmenjubiläum bezugsfertig, symbolisierte der Neubau den Zeitgenossen die Zukunft des Gussstahlwerks als modernes Industrieunternehmen:

"Mit diesem Neubau konnte endlich auch in der Verwaltung die längst erwünschte Konzentration aller Kräfte erreicht werden [...]. Eine gewisse Verjüngung und Erneuerung [...] hat sich [...] glücklich vollzogen und bietet die Gewähr, daß sich das Werk auch weiterhin dem Wandel der Zeit auf technischem und wirtschaftlichem Gebiet durch zeitgemäße Reformen anpassen wird." (Krupp 1912, S. 416)

Der "Wandel der Zeit" war indessen so radikal, dass das Turmhaus darin keinen Platz mehr fand und 1976 abgebrochen wurde. Die "alte" Hauptverwaltung von 1874 wurde nach Teilzerstörung im II. Weltkrieg und mehrfachen Umbauten 2005 abgebrochen, nachdem die weitreichenden Veränderungen eine Erhaltung auch als Baudenkmal nicht mehr gerechtfertigt hätten.

Umfangreichen Baumaßnahmen auf dem Gelände des ehemaligen Turmhauses weckten das Interesse der Stadtarchäologie, nachdem sich abzeichnete, dass Reste der weitläufigen Keller 1976 nur zugeschüttet worden waren. Die Stadtarchäologie konnte die Arbeiten seit 2004 begleiten. Bei der Dokumentation der Befunde wurde sie von der Universität Duisburg Essen, der Fachhochschule Bochum (Fachbereich Vermessungswesen), dem Historischen Archiv Krupp und der Stadtbildstelle unterstützt.



Luftbild von der Freilegung der Keller - links unten das Turmhaus von 1908/11, rechts oben die "alte" Hauptverwaltung von 1874, rechts in der Grünanlage das rekonstruierte "Kruppsche Stammhaus", links von den Bäumen verdeckt das "Tiegelgußdenkmal" (Stadt Essen, Stadtbildstelle, Horst Bühne)

Gedruckte Quellen und Literatur:

[Fried. Krupp AG (Hg.)]: Zum 100jährigen Bestehen der Firma Krupp und der Gussstahlfabrik zu Essen-Ruhr. Herausgegeben auf den hundertsten Geburtstag Alfred Krupps, [Essen 1912], hier besonders S. 415 f.

Krupp´sche Mitteilungen 2 (1991), S. 9 f.

Klaus Tenfelde (Hg.): Bilder von Krupp. Fotografie und Geschichte im Industriezeitalter, 2. Aufl., München 2000.